

# Werbung für mehr Frauen in der Politik

Podiumsdiskussion in Ritterhude: Teilnehmerinnen ermuntern zum Mitmachen / Bundesweite Kampagne



Zog 1988 erstmals in den Ritterhuder Gemeinderat ein: die SPD-Politikerin Isolde Scherer, hier während der Podiumsdiskussion „Frauen Macht Kommune“.

FOTO: MARIO ASSMANN

VON MARIO ASSMANN

**Ritterhude. Von der einstigen Bundesministerin Käte Strobel (1907 bis 1996) stammt der Satz: „Politik ist eine viel zu ernste Sache, um sie allein den Männern zu überlassen.“ Sechs Kommunalpolitikerinnen, die das genauso sehen, haben jetzt in Ritterhude öffentlich diskutiert und für mehr Frauen in Parteien, Räten und Ausschüssen geworben. Die Veranstaltung im Rathaus war mit „Frauen Macht Kommune“ überschrieben; sie geht auf eine bundesweite Kampagne des Bundesfrauenministeriums zurück.**

Dass Frauen in der Politik vonnöten sind, unterstrich Ritterhudes Bürgermeisterin Susanne Geils (SPD). „Wir hinterlassen eine eigene Handschrift und machen anders Politik: kompromissbereiter, weniger machtorientiert.“ Zu der Überzeugung komme sie auch Jahre nach ihrem Eintritt in die Kommunalpolitik. Geils hatte im Jahr 2000 mit 20 weiteren Frauen an einem Mentoring-Programm der Ritterhuder Frauenbeauftragten teilgenommen, 2001 den Einzug in den Rat geschafft und 2006 die Bürgermeister-Wahl gewonnen. Ihre Erfahrung nach dieser Zeit: „Wer erst in der Politik ist, kann nicht davon lassen. Eine erfüllende Aufgabe.“

Wie sich Frauen und Männer in der Politik zuweilen unterscheiden und wer eher

auf weiche Faktoren achtet, das veranschaulichte Brigitte Glinka (FDP): Im Bauausschuss konzentrierten sich die Männer auf das Material, die Frauen auf den Inhalt eines Gebäudes, sagte die Liberale zuspitzend. Gemeinsam mit Dörte Gedat von den Grünen vertrat Glinka die Schwaneweder Politik, während Irmgard Lippert und Heike Karsten-Wohlmann (beide CDU) sowie Geils und Isolde Scherer (SPD) für Ritterhude auf dem Podium saßen. Eingeladen hatte die Gleichstellungsbeauftragte der Hamme-Gemeinde, Andrea Vogel-sang; erschienen war ein halbes Dutzend Interessentinnen, darunter Vogelsangs Kolleginnen aus Lilienthal und Grasberg, wo „Frauen Macht Kommune“ am 26. Oktober und 16. November Station machen wird.

Frauen, die sich politisch einbringen wollen, empfahl Dörte Gedat, Mentoring-Programme zu nutzen, sich an die örtliche Gleichstellungsbeauftragte oder direkt an die Parteien zu wenden. Es muss ja nicht gleich wie im Falle Glinka laufen: Deren erster Kontakt mit dem Schwaneweder Gemeinderat sei dadurch entstanden, dass sie die Kommunalwahl 1986 angefochten und vor dem Verwaltungsgericht Stade geklagt habe, berichtete die heutige Fraktionsvorsitzende. Immerhin: Dieser Streitfall sei der Auslöser für ihre kommunalpolitische Arbeit gewesen. So trat Brigitte Glinka 1988 in die FDP ein, errang 2001 einen Sitz im

Gemeinderat und gehört seit mittlerweile vier Jahren dem Kreistag an.

Im Ritterhuder Rat sind zehn der insgesamt 31 Mitglieder weiblich. „Eine kleine, aber mutige, kräftige Frauentruppe“, so Geils. Und eine Riege mit unterschiedlichen politischen Werdegängen: Heike Karsten-Wohlmann etwa fand den Weg in die Kommunalpolitik durch ihre Tätigkeit als Elternvertreterin; sie sitzt nun im Rat, Schulausschuss und im Vorstand des CDU-

„Wir hinterlassen eine eigene Handschrift und machen anders Politik.“

Bürgermeisterin Susanne Geils

Gemeindeverbands. Irmgard Lippert nahm an demselben Mentoring-Programm wie Geils teil; sie führt die CDU-Ratsfraktion, sitzt im Kreistag – und kündigte bei „Frauen Macht Kommune“ an, auch im nächsten Jahr kandidieren zu wollen. Isolde Scherer gehört dem Rat bereits seit 1988 an und kam 1991 in das Amt der stellvertretenden Bürgermeisterin. Ein Grund, warum sie sich engagiert: Gehe sie durch den Ort, sagte die SPD-Politikerin Scherer,

dann sehe sie das Ergebnis der politischen Arbeit: „Das ist sehr befriedigend.“

Ähnlich äußerte sich auch Gedat. Es gehe darum, „die Lebensumstände zu gestalten“. Da sei es wichtig, dass sich viele Frauen beteiligten. Oftmals abschreckend wirkende Machtspielen sollten dem nicht entgegenstehen, ermunterte die Grünen-Kreischefin zum Einstieg in die Politik. Gedat selbst hatte in den 1980er-Jahren zur Politik gefunden. „Das ging in der Schule los“: Der Schulhof sei „politisiert“ gewesen; die Anti-Atom- und die Friedensbewegung hätten sie geprägt.

Mit der Podiumsdiskussion verbunden war die Ausstellung „Mütter des Grundgesetzes“ im Rathaus. Mehrere Schautafeln zeigten dabei Lebensbilder der Politikerinnen Frieda Nadig, Elisabeth Selbert, Helene Weber und Helene Wessel. Alle vier hatten 1949 als Mitglieder des Parlamentarischen Rates zum Entstehen des Grundgesetzes und zur verfassungsrechtlichen Gleichstellung von Frauen und Männern beigetragen. Wer die Ausstellung verpasst hat, findet die biografischen Angaben zu Nadig bis Wessel auch auf den Internetseiten des Bundesministeriums für Frauen unter [www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de), Menüpunkt „Service“, dann unter „Publikationen“. Auskünfte erteilt Ritterhudes Gleichstellungsbeauftragte Andrea Vogel-sang unter der Telefonnummer 042 92 / 88 91 02.